



„ILF“ – Ein Programm, das Brücken baut: Integration und Gewinnung von geflüchteten Lehrkräften

– Ansprache zur Übergabe der Arbeitsverträge am 27.08.2019 in der Bezirksregierung Arnsberg („Kasino“) –

1.

Ist das nicht eine großartige Sache, Lehrerin oder Lehrer zu sein?

Ist es nicht großartig,

- Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu erziehen und ihnen zu helfen, ihren Bildungsprozess mit soviel Eigenständigkeit wie möglich und so viel Unterstützung wie notwendig voranzutreiben, damit sie das, was in ihnen steckt, ihre ganz individuellen Potentiale entfalten können?

Ist es nicht eine großartige Aufgabe,

- unseren Schülerinnen und Schülern durch Bildung neue Türen zu öffnen, sie neugierig zu machen auf ganz neue Welten und
- ihnen durch Bildung zu ermöglichen, ihren Träumen zu folgen sowie ihre Zukunft in die Hand zu nehmen?

Und ist es darüber hinaus nicht großartig, dass es nach den Grundentscheidungen unserer deutschen Verfassung völlig egal ist, wo diese Kinder herkommen oder wie viel Geld ihre Eltern haben oder wie sie aussehen, an wen sie glauben oder welche Sprache sie als erstes zu Hause gelernt haben?

2.

Diese großartige Sache „Bildung“ – die vielleicht großartigste Sache der Welt – betrifft auch immer wieder und immer wieder aufs Neue uns Erwachsene:

Durch lebenslange, immer weitere Bildung – durch Weiterbildung – können auch wir

- unsere Potentiale entfalten. Wir können besser werden in unserem Beruf und in unserem gesellschaftlichen Engagement.
- besser werden und es besser machen. Welch ein Schatz wird uns damit geboten.

Bildung und Weiterbildung hilft auch uns Älteren,

- neue Türen zu öffnen und Neuland zu betreten,
- unseren Träumen zu folgen und sie Wirklichkeit werden zu lassen.

Durch Bildung und Weiterbildung können wir unsere eigene Zukunft immer wieder neu in die Hand nehmen – und das mit nach vorne gerichtetem Blick, der auch im Sinne unserer Verfassung auf die Zukunft unserer Gesellschaft gerichtet ist.

Durch zukunftsgerichtete, bildungs- und wissenschaftsbasierte Erkenntnisse und Fähigkeiten, durch Übernahme von Verantwortung, können sich nicht nur einzelne Menschen nach vorn entwickeln, sondern ebenso Schulen, Städte, unser Land, dessen Wirtschaft und Gesellschaft – wir gewinnen so Freiräume, Freiheit und Wohlstand.

3.

Persönliche Weiterentwicklung durch Weiterbildung: Das gilt in besonderem Maße auch für Sie, sehr geehrte Damen und Herren, die Sie Lehrerinnen und Lehrer waren und aus Diktatur, Krieg, Gewalt und existenzieller Not zu uns gekommen sind, um Ihre ganz persönlichen Träume vom Guten und Gerechten, von Freiheit und Verantwortung leben zu dürfen.

Werte leben zu dürfen, die als grundlegende Entscheidungen in unserer deutschen Verfassung enthalten sind, deren erster Artikel mit Worten von prophetischer Wucht beginnt:

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlicher Gewalt.“

Dies stellt eine Verpflichtung dar, die auch jede Lehrkraft an unseren Schulen hat.

Die Grundentscheidungen unserer Verfassung, aber auch der Verfassung von Nordrhein-Westfalen, kennen hier keine Neutralität.

Denn jede Neutralität wäre zugleich ein Unterlassen zu Lasten von Menschenwürde und Freiheit, Recht und Einigkeit.

4.

Liebe Lehrerinnen und Lehrer, die Sie heute Ihre Verträge zur Teilnahme am Qualifizierungsprojekt erhalten, wir brauchen Sie, weil aufgrund der demographischen Veränderungen Lehrerinnen und Lehrer bei uns fehlen und zwar in zweifacher Hinsicht.

1. Es fehlen derzeit rein quantitativ Lehrkräfte, insbesondere in der Primar- und Sekundarstufe I unseres Schulwesens. Kinder, die vor 25 oder 30 Jahren nicht geboren wurden, können heute eben keine Lehrerinnen und Lehrer werden. Deshalb freuen wir uns auf Sie als neue Lehrkräfte in unseren Schulen.
2. Es fehlen aber auch Lehrerinnen und Lehrer aus einem weiteren demographischen Grund. Unsere Gesellschaft ist individueller und damit bunter geworden. Die Vielfalt unserer Gesellschaft ist gewachsen, weil die Freiheit größer und Zuwanderung selbstverständlicher geworden ist. Wir brauchen Sie, um aus dieser Vielfalt Gewinn für alle zu ziehen. Und das ist anstrengend und erfordert eine besonders starke Leistung von Schulen, die viel Kraft benötigt. So hat etwa jedes dritte Kind in Deutschland eine internationale Geschichte oder Gegenwart.
Dagegen steht, dass nur etwa jede dreizehnte Lehrkraft über eine internationale Herkunftsgeschichte verfügt – ein quantitatives Missverhältnis, welches es zu verändern gilt.

Wir brauchen also Sie mit Ihren internationalen Geschichten, mit Ihren Kulturen und Vorstellungen in unseren Schulen. Weil die Kinder mit ihren Herkunft, Kulturen, Traditionen und Religionen schon längst da sind. Wir brauchen auch Ihre Erfahrung und Ihren unbedingten Willen, alles auf eine Karte zu setzen, um in einem freiheitlichen Rechtsstaat zu leben, der die Vielfalt nicht nur respektiert und schützt, sondern sie auch will.

Sehr geehrte Damen und Herren, wir brauchen Sie und Ihre Arbeit in unseren Schulen und damit auch in den Kollegien, damit Lehrkräfte gemeinsam die Vielfalt besser nutzen können für Bildung und Erziehung unserer Schülerinnen und Schüler.

5.

Wir in der Bezirksregierung Arnsberg unterstützen deshalb seit 2016 das „PerMenti-Programm“ in Dortmund, das aktuell ca. 100 Frauen mit akademischem Abschluss in einem Mentoringprogramm für ein neues Berufsleben in unserem Land fördert. Durch intensive individuelle Betreuung und Begleitung, durch Hospitation oder Praktikum gewinnen zugewanderte Frauen schon früh Einblicke in die deutsche Arbeitswelt. Gleichzeitig werden sie beim Ausbau ihrer Deutschsprachkompetenz unterstützt – dieser Baustein des Programms stellt einen ganz wichtigen Faktor für ein selbstbestimmtes Leben in und der Teilhabe an unserer Gesellschaft für die PerMenti-Teilnehmerinnen dar.

Wir freuen uns, dass das Dortmunder „PerMenti-Programm“ so erfolgreich verläuft, dass die Städte Bielefeld und Köln im Begriff sind, es zu übernehmen.

Sehr geehrte Damen und Herren, und ich meine jetzt uns alle.

„Das Fehlen der Frauen“ in der Integration ist ein zentrales Thema. „Flüchtlinge finden immer häufiger eine Lehre oder einen Job. Nur Frauen sind selten darunter. Das behindert Integration und erinnert an alte Fehler der Gastarbeiter-Ära“ schrieb die „Wirtschaftswoche“ am 16.08.2019 und stellte weiter fest: „Wer zu Hause blieb, konnte sich schwer integrieren; aber gerade Erwachsene lernen im Job Sprache und Spielregeln der Gesellschaft wie sonst kaum“.

„Integration ohne Frauen“ geht gar nicht. Hier müssen wir alle wesentlich mehr leisten – und auch dies ist uns Motivation „PerMenti“ intensiv weiter zu führen.

6.

Zur Schule:

Auch der konkrete Einstieg in das deutsche Bildungs- und Schulsystem gestaltet sich nicht einfach. Ich denke nur an die Bildungs- und Fachsprache, an die differenten Didaktiken des deutschen Schulsystems und der Schulsysteme der Herkunftsländer neu zugewanderter Lehrerinnen und Lehrer. Ich denke aber auch an Unterschiede

im Alltag der Schulen, an die notwendigen Kenntnisse um Strukturen und Ansprechpartner, an die notwendige Teamarbeit, an die notwendigen sprachlichen Mittel, um diesen Alltag zu bewältigen. Mann und Frau fallen nun einmal nicht vom Himmel in eine deutsche Schule. Es bedarf auch hier intensive und nachhaltige Anstrengung auf allen Seiten. Die Bezirksregierung Arnsberg hat deshalb von Anfang an das „Lehrkräfte Plus“-Programm unterstützt, das seit 2017 an der Universität Bielefeld und seit 2018 an der Ruhr-Universität Bochum für Lehrkräfte mit Fluchterfahrung als einjähriges universitäres Qualifizierungsprogramm inklusive Hospitationsphasen an Schulen zur Vorbereitung auf den Einstieg in unsere Schulen angeboten wird.

Dieses Programm wird unterstützt durch das NRW-Ministerium für Schule und Bildung sowie durch die Landeskoordinierungsstelle für die kommunalen Integrationszentren (LAKI).

Eine besondere finanzielle Förderung erfährt „Lehrkräfte Plus“ durch die Bertelsmann Stiftung und die Stiftung Mercator.

Mein besonderer Dank gilt allen Beteiligten von „Lehrkräfte Plus“ – an dieser Stelle insbesondere der Bertelsmann Stiftung und der Stiftung Mercator. Beide Stiftungen sind gemeinwohlorientierte Innovationsfinder und Innovationswegbereiter. Durch ihre aktive Förderung der hier beschriebenen innovativen Integrationsprogramme eröffnen sie Lehrkräften ebenso wie unseren Schulen nachhaltig Chancen der Vielfalt.

Mit „ILF“ – ich komme gleich auf den Titel zurück – greifen wir die Arbeit von „Lehrkräfte Plus“ auf und bauen den geflüchteten Lehrkräften, die „Lehrkräfte Plus“ erfolgreich durchlaufen haben, eine Brücke in die Schule.

Das ist das Ziel von „ILF“:

Dieses Programm, das wir nun schon zum 2. Mal starten, hat den nicht sehr motivierenden Verwaltungstitel: „Integration von Lehrkräften mit Flüchtlingshintergrund – ILF“.

Es ermöglicht das Weiterlernen in Theorie und Praxis und zwar in mehreren Bereichen:

- durch intensive Fach-Sprachkurse, die für den Unterricht, für pädagogisches Handeln und für den schulischen Alltag sprachlich sicheres Handwerkszeug vermitteln,

- durch Hospitationen und begleitetes sowie sukzessive selbstständiges Unterrichten an Schulen,
- und durch zusätzlich pädagogisch-interkulturelle Qualifikationskurse.

7.

Das Arnsberger „ILF“-Programm qualifiziert also die Lehrkräfte aus dem universitären Programm schulpraktisch weiter, begleitet die hoch motivierten geflüchteten Lehrkräfte und hilft ihnen, ihr Sprachniveau durch Förderung der Fachsprache zu verbessern.

Sprache ist und bleibt die Basis des pädagogischen, didaktischen und fachlichen Austauschs sowie guten Unterrichts und damit ein fundamentaler Bestandteil des Programms, das eine Brücke zum Verbleiben als Lehrkraft in der Schule bildet.

Ich danke allen, die an diesem Brückenbau, an „ILF“ mitwirken, insbesondere den aufnehmenden Schulen, ihre Schulleitungen und Lehrerinnen und Lehrer. Sie begleiten durch Ihre Bereitschaft und Ihren Einsatz den Weg der Absolventinnen und Absolventen von „Lehrkräfte Plus“ von der Universität in den schulischen Alltag mit dem langfristigen Ziel einer unbefristeten Anstellung an unseren Schulen, möglicherweise Ihrer Schule.

8.

Unsere Schulen sind diverser und vielfältiger geworden. Täglich wird dort interkulturelles Schulleben gestaltet, Integrationsarbeit geleistet und durch große Anstrengung aller in Schule Beteiligten aus Vielfalt Gewinn für alle gezogen.

Wir sind froh, dass geflüchtete Lehrkräfte über ihre fachliche Qualifikation hinaus unsere vielfältigen Schulen bereichern, indem sie auch aufgrund ihrer eigenen internationalen Lebensgeschichte mithelfen, Vielfalt, andere Sprachen und Kulturen im Alltag zu verstehen und zu gestalten.

Froh. Warum? Weil jeden Morgen Tag für Tag mit den Schülerinnen und Schülern unser **aller** Zukunft durch die Türen unserer Schulen tritt.

Ich wünsche den Lehrkräften des ILF-Programms für die kommenden zwei Jahre viel Erfolg.

Herzlichen Dank an alle und dass Sie mir zugehört haben.